

Wem gehört Angkor?

Birgt Angkors ungeklärte Geschichte Konflikte um kulturelle Kopierechte?

von Raimund Weiß

Thailand und Kambodscha werben für Angkor. Beide Länder profitieren vom größten sakralen Bauwerk der Erde. Während der Tourismus boomt, birgt Angkors ungeklärte Geschichte Konflikte um kulturelle Kopierechte, und eine Million Besucher jährlich sorgen für ein bislang für Kambodscha unbekanntes Problem: Massentourismus

Um das größte sakrale Bauwerk der Erde herrscht Rätselraten. Waren es nun Menschen aus Thailand oder Kambodscha, welche das Bauwerk im 12. Jahrhundert errichteten? Geht es nach den Göttern wurde es von Menschen aus Indien erbaut. Hinduistische Gottheiten säumen Angkor. Beim größten Tempelkomplex »Angkor Wat« erzählt das Hindu-Epos »Ramayana« auf einem 1.200 Meter langen in Stein geschlagenen Relief die Geschichte Vishnus. Auch andere Hindu-Götter, wie Shiva und der Elefantengott Ganesh sind in Angkor zu finden. Aber wie kam es, dass Indien bis nach Kambodscha vordrang und dem Hinduismus dort die größten sakralen Bauwerke der Erde schuf — Tempel, die erstmals im Jahr 1868 über den französischen Entdecker Henri Mouhet und seinen Reisebericht »Voyage à Siam et dans le Cambodge« mit detaillierten Zeichnungen illustriert, in Europa Bekanntheit erlangten?

Angkors Geschichte ist ungeklärt

Niemand weiß es genau. Die Geschichte ist verworren. Über fünf Jahrhunderte versank Angkor in den tiefen Regenwäldern des heutigen

Der Autor ist Politologe und freier Journalist. Seine noch unveröffentlichte Dissertation hat das Thema »Politkultur und Konflikt in Kambodscha — Strukturen, Bruchlinien und Entwicklungsmuster, Innsbruck, 2005

Kambodscha. Überlieferungen fehlen. Bekannt ist lediglich, dass Angkor vom thailändischen Königshof mehrmals besetzt wurde, und auch kambodschanische Könige in Thailand gekrönt wurden, während Angkor lediglich zwischen dem siebten und 13. Jahrhundert als Königsstadt von Königreichen sogenannter »Khmer« galten, zu denen heute auf Grundlage von Überlieferungen der gleichnamigen Schriftsprache die Mehrheitsbevölkerung Kambodschas gezählt wird. Für die fünf Jahrhunderte danach liegt einzig eine Chronologie der kambodschanischen Dynastien vor, allerdings für die Königsstadt »Lovek«, dem heutigen Phnom Penh, die weit von Angkor entfernt war. Im Jahr 1906 erzwang dann die Kolonialmacht Frankreich von Thailand die Abtretung Angkors, dass dieses seit dem Jahr 1867 besetzt hatte. Thailand besetzte Angkor dann noch mal im Zweiten Weltkrieg, musste die Bauwerke aber nach Kriegsende neuerlich an Kambodscha abtreten. Seither bemühen sich Historiker, Archäologen und Ethnologen um eine Klärung der Geschichte Angkors. Aus völkerrechtlicher Sicht ist eine Entscheidung gefallen. Angkor gehört zu Kambodscha. Zuletzt wurde im Jahr 1962 der internationale Gerichtshof in Den Haag für eine zwischen Thailand und Kambodscha umstrittene Tempelanlage aus der angkorianischen Geschichtsperiode namens »Preah Vihear« bemüht. Diese liegt sehr nahe an der thailändischen Grenze und ist nur von Thailand aus zu besuchen. Auch dieser Fall wurde für Kambodscha entschieden.

Kulturelle Kopierechte haben Konfliktpotential

Die umstritten gebliebene Geschichte Angkors kann trotzdem noch die Gemüter in beiden Ländern erhitzen. Während für die kambodschanische Mehrheitsbevölkerung Angkor als Hochkultur eigener Identität und Herkunft gilt, richten sich in Thailand noch neidvolle Blicke über die Grenzen. Besonders dann, wenn es um das seit kurzem boomende Geschäft mit Angkor geht. Nach Zahlen des kambodschanischen Tourismusministeriums haben erstmals im Jahr 2004 eine Million Touristen Kambodscha besucht. Noch vor dem Angkorboom wurden Geschäftskonflikte zwischen Thailand und Kambodscha beim ersten ASEAN-Tourismuskonferenz in der kambodschanischen Hauptstadt im Januar 2003 deutlich. Während beim Gipfel das »Jahr des kambodschanischen Tourismus« verkündet wurde, verbreitete sich in der Öffentlichkeit das Gerücht, dass eine in beiden Ländern populäre thailändische Schauspielerin erklärt habe, sie reise nur nach Kambodscha, wenn anerkannt werde, dass Angkor zu Thailand gehöre. Einen Tag nach Ende des Gipfels wurden Proteste gegen Thailand organisiert, die eskalierten. Die thailändische Botschaft in Phnom Penh wurde in Brand gesteckt und unzählige thailändische Geschäfte und Hotels geplündert. Der Schaden betrug schätzungsweise sechzig Millionen US-Dollar. Ein Hotelangestell-

ter kam ums Leben. Es gab mehrere Verletzte. Auf einem vergilbten Plakat an der Botschaft war nach den Ausschreitungen zu lesen: »Siam hat Kambodscha zu respektieren«. Thailands Regierung drohte Militär nach Phnom Penh schicken, um eigene Staatsbürger zu schützen. Kambodschas Regierung versuchte zu beschwichtigen: »Man werde den Schaden zahlen. Die Sicherheitskräfte haben zu spät reagiert«. Die bilaterale Krise dauerte mehrere Monate. Die Grenzübergänge wurden für mehrere Wochen gesperrt.

Das Geschäft mit Angkor boomt wieder

Danach ging man jedoch schnell wieder zur Tagesordnung über. Seit den Ausschreitungen im Januar 2003 sind keine bilateralen Krisen zwischen Thailand und Kambodscha um Angkor mehr bekannt geworden. Beide Regierungen wissen um das Geschäft. Denn Angkor bringt beiden Werbung und stetig steigende Touristenzahlen. Das Gros an Touristen wird dabei über Bangkok eingeflogen, was es Thailand ermöglicht mit Angkor auch die eigenen Tourismusdestinationen anzuwerben. Das mit Infrastruktur und Werbung schlecht ausgestattete Kambodscha profitiert demgegenüber von der Transportinfrastruktur Thailands. Das belegen auch die jüngsten Zahlen. So wurden bis September 2005 bereits eine Million Besucher in Kambodscha gezählt, wobei zwei Drittel über das Nachbarland einreisten. Zu den Hauptherkunftsländern der Besucher gehörten Japan und Südkorea, gefolgt von Frankreich und Großbritannien. Wem auch immer die kulturellen Kopierechte Angkors gehören, eines ist sicher: Beide Länder profitieren.

Massentourismus bereitet erste Sorgen

Dafür bereitet aber der bislang für Kambodscha unbekannt Massentourismus erste Sorgen. Einzelne Tempel mussten bereits vorübergehend gesperrt werden, weil die aus Sandstein errichteten Bauwerke leicht zu beschädigen sind. Dazu zählt insbesondere der Tempel

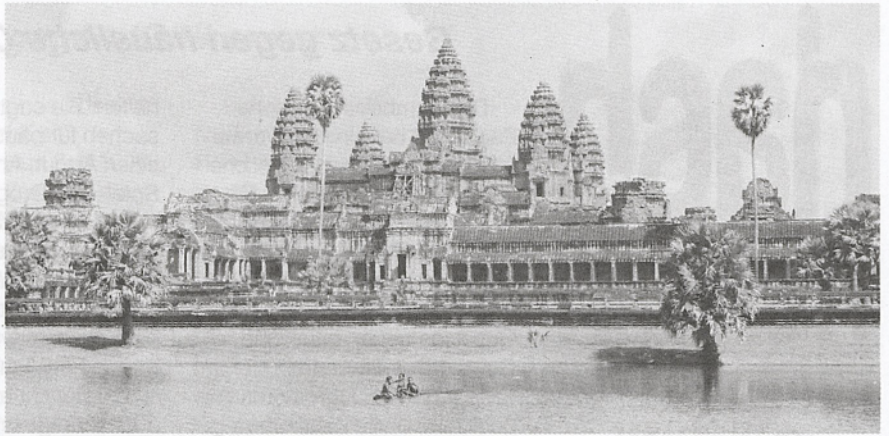


Foto: R. Weiß

Angkor — das größte sakrale Bauwerk der Erde lässt Kambodschas Tourismus boomen

»Bakong«, zu dem allabendlich tausende von Touristen in Bussen zum Sonnenuntergang transportiert werden. Daneben hat die Konzentration auf Angkor noch wenig zur touristischen Entwicklung für das restliche Kambodscha beigetragen. Seit dem Jahr 2000 versucht die Regierung deshalb mit Nationalparks, Sandstränden in Sihanoukville (auch Kampong Som genannt), und Kulturangeboten in Phnom Penh (Museen, Königspalast, Märkte, Architektur) das eigene Land abseits von Angkor attraktiver zu machen. Teilweise gelingt dies auch. Das gilt insbesondere für Phnom Penh und die Provinzstadt

Sihanoukville. Letztere ist die größte Hafenstadt Kambodschas und bietet auch eine gute touristische Infrastruktur an der südchinesischen See, neben einem weiteren Einreiseweg von Thailand (über die Provinz Trat südlich von Bangkok). Es ist jedoch für Kambodscha schwierig, mit den Standards des seit Jahren in Übersee bekannten thailändischen Tourismus zu konkurrieren, zudem das Land lange Jahre wegen der Bürgerkriege und der Schreckensherrschaft der Roten Khmer keine Touristendestination in Südostasien war.

— Anzeige —

südostasien

erscheint vierteljährlich im Umfang von 92 Seiten

Einzelpreis: € 5,-, zzgl. Porto, Jahresabo: € 20,- bzw. € 40,- für Institutionen

erhältlich bei **philippinenbüro** oder **Südostasien Informationsstelle** im Asienhaus
Bullmannau 11, D-45327 Essen

Tel. (0201) 830 38-18/24, Fax: (0201) 830 38-30, E-Mail: soainfo@asienhaus.de

Konten: Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01) 30 30 24 91



Geschenkabo

Ich möchte ein Geschenkabo (Preise siehe oben) einrichten.

Das Abo soll bis auf weiteres laufen. Das Abo soll ein Jahr laufen.

Name des/der Beschenkten:

Anschrift:

Name des/der Schenkenden:

Anschrift:

Datum, Unterschrift:

Abo/Förderabo

Ich abonniere **südostasien** ab sofort (Preise siehe oben).

Name:

Anschrift:

Datum, Unterschrift:

Ich ermächtige **südostasien** den Betrag abzubuchen von meinem Konto:

bei der (Bankverbindung): Bankleitzahl:

Ich habe das Recht die obige Bestellung innerhalb von 2 Wochen ohne Angaben von Gründen zu widerrufen und bestätige dies durch meine zweite Unterschrift.

Datum, Unterschrift: